Adäquanz und Konsistenz des Risikomanagements in Versicherungsunternehmen auf Basis aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen

Matthias Müller-Reichart

Markus Petry

Isabel Kopitzki

Sina Krenzer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2012
Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-1350-4
ISSN 0945-0696

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Vorwort

Die anstehende Umsetzung des geplanten europäischen aufsichtsrechtlichen Versicherungsstandards „Solvency II“ hat bei den Versicherungsunternehmen umfangreiche Aktivitäten verursacht. Die erforderlichen Umsetzungsschritte umfassen Maßnahmen zur Messung von Risiken zur Ermittlung des erforderlichen Solvenzkapitals (Säule 1), zur Etablierung einer umfassenden Risikomanagementorganisation (Säule 2) sowie zur Offenlegung und Dokumentation der eingegangenen Risiken (Säule 3).

Die vorliegende Ausarbeitung konzentriert sich auf die zweite Säule und damit auf das qualitative sowie quantitative Risikomanagementsystem eines Versicherungsunternehmens. In vielen Publikationen – von Aufsichtsinstitutionen, Verbänden, Praktikern und Wissenschaftlern – wird gefordert, dass ein Risikomanagementsystem für Unternehmen der Versicherungswirtschaft unter Berücksichtigung des Proportionalitätsansatzes „adäquat“ zu sein habe. Weder gibt es zu dieser Anforderung eine Legaldefinition noch hat sich in der Assekuranz ein Best Practice Ansatz etabliert. Ziel der vorliegenden Ausarbeitung war es, zumindest einige Ansatzpunkte zu identifizieren, die ein angemessenes, quasi „risikoadäquates“ Risikomanagementsystem ausmachen.

Zur Identifizierung solcher Aspekte haben wir unterschiedliche Perspektiven geprüft, unter denen Marktteilnehmer wie die Versicherungsaufsicht, Ratingagenturen, Wirtschaftsprüfer, Revisoren oder Aktuare das Risikomanagementsystem eines Versicherungsunternehmens betrachten. Diese Sichtweisen haben wir sodann als Grundlage für eine zusammenfassende Darstellung eines adäquaten Risikomanagementsystems verwendet. Zusätzlich wurden die Verfahren des Risikomanagements in anderen – ebenfalls hochregulierten – Industrien untersucht, um Ansatzpunkte für Verbesserungen in der Versicherungswirtschaft zu generieren. Unsere Ausarbeitung ist somit nicht als Lehrbuch gedacht, das einen Gesamtüberblick über die wesentlichen Bestandteile und erforderlichen Prozessschritte zur Implementierung eines Risikomanagements gibt, sondern als Sammlung punktueller und sehr konkreter Verbesserungsvorschläge aktuell praktizierter Risikomanagementprozesse der Versicherungswirtschaft.

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis eines von der Hochschule RheinMain in Wiesbaden geförderten Forschungsprojektes. Ohne die damit verbundenen finanziellen Zuwendungen hätten wir das Projekt nicht durchführen können. Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken.

Darüber hinaus schulden wir Rebecca Fox, Stefanie Wink, Patrick Müller und besonders Florian Hof Dank für eine sehr engagierte Mitarbeit als Tutoren im Projekt. Unsere Überlegungen konnten wir mit einer Reihe von Akademikern und Praktikern diskutieren, denen wir für zahlreiche Anregungen unseren Dank aussprechen. Im Reigen dieser Experten wollen wir uns besonders bei Herrn Frank Romeike bedanken, der aufgrund seiner Expertise als Geschäftsführer und Eigentümer der RiskNet GmbH nicht nur zwei Kapitel zu diesem vorliegenden Werk beigesteuert, sondern darüber hinaus für fachlich-kritische Diskussionen zu den aufgeworfenen Thesen zur Verfügung gestanden hat.

Wiesbaden, im August 2012

Matthias Müller-Reichart
Markus Petry
Isabel Kopitzki
Sina Krenzer

Autoren

Prof. Dr. Matthias Müller-Reichart:
Studiendekan der Wiesbaden Business School der Hochschule RheinMain, Studiengangsleiter Insurance and Finance und Lehrstuhlinhaber Risikomanagement

Prof. Dr. Markus Petry:
Lehrstuhl für Finanzdienstleistungscontrolling an der Wiesbaden Business School der Hochschule RheinMain

Isabel Kopitzki:
Masterabsolventin des Studienganges International Insurance und Mitarbeiterin der R+V Versicherungsgruppe

Sina Krenzer:
Masterabsolventin des Studienganges International Insurance und Mitarbeiterin der R+V Versicherungsgruppe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **I**

Abkürzungsverzeichnis **IX**

Abbildungsverzeichnis **XIII**

Verzeichnis der Tabellen **XIV**

Teil 1: Einleitung **1**

Teil 2:
Prinzipienbasierte Bausteine eines Risikomanagementsystems nach aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen **6**

2.1 Rahmen des Risikomanagementsystems 6

2.1.1 Festlegung der Risikostrategie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit 7

2.1.2 Risikokultur 8

2.1.3 Festlegung organisatorischer Zuständigkeiten für Risiken 9

2.1.4 Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements im Gesamtunternehmen 15

2.1.4.1 Interaktion von Risikomanagement, Controlling, Internem Kontrollsystem, Interner Revision und Compliance 17

2.1.4.2 Organisationselemente in der Versicherungstechnik Betrieb 19

2.1.4.3 Organisationselemente in der Kapitalanlage 21

2.1.4.4 Organisationselemente in der Versicherungstechnik Leistung / Schaden 22

2.1.5 Dokumentationsanforderungen 23

2.1.5.1 Risikobericht 23

2.1.5.2 Revisionsbericht 24

2.1.5.3 Säule 3 Solvency Report 24

2.1.6 Notfallkonzept (Business Continuity Management) 28

2.1.7 Regelungen für ausgelagerte Geschäftsbereiche 36

2.2 Risikoidentifikation im aufsichtsrechtlichen Sinne 38

2.2.1 Risikoidentifikation nach Versicherungsaufsichtsgesetz 38
2.2.2 Marktgerechte Risikoidentifikation und Betrachtung 39
2.2.3 Neue Produkte und Prozesse im Sinne von Emerging Risks 39
2.2.4 Existenz und Funktionsweise eines Frühwarnsystems im Sinne des IKS 40
2.3 Risikomessung / -bewertung und -analyse 40
2.3.1 Verfahren zur quantitativen Ermittlung von Risikokennzahlen 40
2.3.2 Risikomodelle und Modellvalidierung 44
2.4 Risikosteuerung 45
2.4.1 Limitsystem 45
2.4.2 Risikolimite auf nominaler, VaR- oder ES-Basis 46
2.4.3 Risikobewältigung 46
2.4.4 Risikoartenspezifische Regelungen 50
2.4.5 Monitoring 51

Teil 3:
Interdisziplinäre Beispiele und Modelle eines adäquaten und konsistenten Risikomanagements 52
3.1 Funktionale Interdisziplinarität eines adäquaten Risikomanagements 52
3.1.1 Bewertung des Risikomanagements durch Rating-Agenturen 52
3.1.2 Bewertung des Risikomanagements durch aktuarielle Organisationen 58
3.1.3 Bewertung des Risikomanagements durch Wirtschaftsprüfer 61
3.1.4 Bewertung des Risikomanagements durch die Interne Revision 65
3.1.5 Bewertung des Risikomanagements durch die Finanzdienstleistungs-aufsicht 72
3.1.6 Lehren aus der Finanzkrise 77
3.1.6.1 Erfolgsfaktoren während der Krise 77
3.1.6.2 Konkrete Beispiele 83
3.1.6.3 Konsequenzen für Risikomanagementsysteme 86
3.2 Branchenbezogene Interdisziplinarität eines qualitativen Risikomanagements 88
3.2.1 Risikomanagement in der Chemie und Pharmaindustrie 89

3.2.1.1 Differenzierung der von branchenspezifischen Risiken betroffenen Gruppen 90
3.2.1.1.1 Risiken für die Unternehmen 91
3.2.1.1.2 Risiken für Menschen und Umwelt 94
3.2.1.2 Überblick wichtiger Regularien 95
3.2.1.2.1 Rechtliche Anforderungen an den operativen Betrieb 95
3.2.1.2.2 Spezifische Regularien zum Schutz der Arbeitnehmer 97
3.2.1.2.3 Regelungen zum Schutz von Verbraucher, Bevölkerung und Umwelt 98
3.2.1.2.4 Freiwillige Regelungen in der Chemie- und Pharmabranche 102
3.2.2 Risiken in der Energiewirtschaft 104
3.2.2.1 Risikokategorien in der Energieindustrie 104
3.2.2.2 Umgang mit Risiken in der Energiewirtschaft 107
3.2.3 Risiken in der Luftfahrt 111
3.2.4 Übertragung von Risikomanagementansätzen anderer Branchen auf die Versicherungswirtschaft 118
3.2.4.1 Ordnungsmäßigkeit des Betriebsablaufes 119
3.2.4.2 Kundenbeziehungen 121
3.2.4.3 Öffentlichkeit 122

Teil 4:
Leitlinien für ein praxisadäquates und konsistentes Risikomanagement der Versicherungswirtschaft 124
4.1 Messbarkeit des ökonomischen Nutzens des Risikomanagements in der Versicherungswirtschaft 124
4.2 Qualitative Verbesserungsvorschläge zur Effizienz- und Adäquanzsteigerung eines versicherungsbetriebswirtschaftlichen Risikomanagements 127
4.2.1 Risikostrategie und Risikokultur 127
4.2.1.1 Festlegung der Risikostrategie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit 127
4.2.1.2 Risikokultur 130
4.2.2 Organisation des Risikomanagements 134

4.2.2.1 Festlegung der organisatorischen Zuständigkeiten für Risiken 134
4.2.2.2 Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements im Gesamtunternehmen 137
4.2.2.3 Dokumentationsanforderungen 139
4.2.2.4 Regelungen zur Sicherung der Business Continuity sowie für ausgelagerte Geschäftsbereiche 141
4.2.3 Risikoarten und Risikoidentifikation 141
4.2.4. Risikosteuerung 156
4.2.4.1. Monitoring 157
4.2.4.2. Frühwarnsystem 159
4.2.4.3. Limitsystem 161
4.2.4.4. Risikobewältigung 164
Literaturverzeichnis 170
Verzeichnis der Internetquellen 178